

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 18 (1928)

**Heft:** 24

**Rubrik:** Berner Wochenchronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Volkschronik

## Regenbogen.

Von Carl Friedrich Wiegand.

Wie lacht nach solchen Wetterwogen  
Im weißen Lichte Baum und Blatt!  
Es wölbt sich hoch ein Regenbogen  
Und überspringt die ganze Stadt.  
  
Vom dunklen See zum hellen Hügel,  
Von deinem Haus zu meinem Haus  
Geht Wunsch und Wort auf glühendem Flügel,  
Spannt sich der bunte Bogen aus ...  
  
Du siebenfarbiger Regenbogen,  
Willst du uns Weg und Brücke sein?  
So oft die Erde uns getrogen,  
Sezt' ich den Fuß auf deinen Schein ...  
  
Es brach der Haß den Weg in Stücke,  
Ein wilder Strom durchschaut die Ru —  
Ums blieb nur diese Feuerbrücke,  
Die wir nun wandeln, hoch im Blau!

## Schweizerland

Im Nationalrat brachte der Schluß der ersten Sessionwoche noch eine langwierige Debatte über die 48-Stundenwoche. Von sozialistischer Seite wurde wieder einmal die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens verlangt, trotzdem auch die Gewerkschaftsekretäre wissen, daß die starre Durchführung der 48-Stundenwoche für die Landwirtschaft überhaupt nicht durchführbar ist, aber auch Handel, Industrie und Gewerbe, und damit sowohl Arbeitnehmern wie Konsumenten schweren Schaden brächte. Der Neuenburger Bolle, der große Verdienste um das Zustandekommen eines guten Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hat, wies mit Recht auf die Exklusivität des Gewerkschaftsbundes und auf die Notwendigkeit der Koalitionsfreiheit der Arbeiter hin. — Eine Interpellation betreffs Verwirklichung der Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung wurde durch Bundespräsident Schultheß befriedigend beantwortet.

Der Ständerat behandelte die Staatsrechnung für das Jahr 1927, wobei mit Genüfung festgestellt wurde, daß unser Staatswesen langsam aus der Defizitperiode herauskommt. Dann wurde noch mit allen gegen 2 sozialistische Stimmen die neue Getreideordnung des Bundesrates auf monopolfreier Grundlage gutgeheissen. Beim Benzinzollviertel wurde in bezug auf den Verteilungsmodus die nationalrätliche Fassung abgelehnt, in den übrigen Punkten aber wurde derselben zugestimmt.

Der Bundesrat genehmigte die Vollzugsverordnung zu den Bundesbeschlüssen betreffs gewerbliche und industrielle Berufsbildung, betreffs Förderung der kommerziellen Bildung und be-

treffs hauswirtschaftliche und berufliche Bildung des weiblichen Geschlechtes. — Er genehmigte den vom eidgenössischen Finanzdepartement vorgelegten Entwurf einer neuen Vollziehungsverordnung zu den Stempelgesetzen und bestimmte, daß die Verordnung gleichzeitig mit dem revidierten Bundesgesetz am 1. Juli dieses Jahres in Kraft treten wird. — Er unterbreitet den eidgenössischen Räten den Voranschlag für die Beschaffung des Kriegsmaterials, vereinigt mit der Vorlage über die vom Bund den Kantonen für die persönliche Ausrüstung der Recruten zu leistende Entschädigung. Für die Beschaffung von Kriegsmaterial im Jahre 1929 werden Kredite im Gesamtbetrag von Fr. 13,995,958 nachge sucht. Die Vergütungen an die Kantone werden provisorisch festgesetzt und das Militärdepartement ermächtigt, entsprechend den Verhältnissen Preisänderungen vorzunehmen.

Der Bundesrat hat als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Oberst Bufer zum Chef der Abteilung für das Veterinärwesen (Oberpferdearzt) Oberst Hermann Schwytter von Siebenen, bisher Adjunkt des Oberpferdearztes, gewählt.

Die Betriebsrechnung des Schweizer Roten Kreuzes für 1927 weist 673,395 Franken Einnahmen und 365,791 Franken Ausgaben aus. Für das Samariterwesen wurden wieder zirka Fr. 40,000 ausgegeben.

Die Schweiz. Landesbibliothek hatte 1927 einen Zuwachs von 9299 Inventarnummern oder 17,193 bibliographischen Einheiten (Bände, Broschüren, Karten, Bilder). Bei den Eingängen sind 15 Prozent Räufe und 85 Prozent Geschenke zu verzeichnen. Der Lesefall zählte 17,190 Besucher, die Zahl der benützten Bände war 39,527. Die Statistik der literarischen Produktion in der Schweiz ergibt 1909 im Buchhandel erschienene Schriften, gegen 1823 im Vorjahr. Hieron weist die Gruppe Recht, Volkswirtschaft, Politik und Statistik 310 Bände auf. Mitgezählt sind hier allerdings die vom Völkerbund und dem internationalen Arbeitsamt herausgegebenen Schriften.

In der eidgenössischen Münzstätte besaß man sich mit der Herstellung eines neuen Fünfliberstempels. Das neue Fünffrankenstück soll statt 37 Millimeter Durchmesser nur 31 Millimeter erhalten. Es werden Muster aus Silber und solche aus Nidol angefertigt werden. Muster von 1 und 2 Frankenstück aus Nidol sind bereits vorhanden. Die Frage, aus welchem Metall die neuen Münzen geprägt werden sollen, wird vorerst durch eine Verkehrs- und durch eine Währungskommission geprüft werden. Für Nidol sprechen verschiedene technische Vorteile: Man kann Nidol nur prägen und

nicht gießen, was Nachahmungen sehr erschwert, Nidol ist viel weniger Bazillenträger als andere Metalle und schläft sich nur sehr wenig ab. Der bei der eventuellen Ausprägung von Nidolmünzen resultierende Münzgewinn würde dem Münzreservefonds zugeführt und als Spezialreserve für Nidolmünzen dienen. Bei der Einführung des verkleinerten Fünffrankenstückes könnte man auch auf die Ausgabe von 5 und 10 Frankennoten verzichten, doch müßte man auf die 50 Rappenstücke ebenfalls verzichten, da die Größendifferenz gegenüber den andern Geldstücken zu gering würde.

Die Kosten der Elektrifizierung der S.B. B. stellten sich bis Ende 1927 auf zirka Fr. 608 Millionen. Der Bund hatte bis zum Ende dieses Jahres von dem seinerzeit bewilligten 60 Millionenkredit 40 Millionen Franken ausgerichtet. — Nach Mitteilungen der Generaldirektion in der ständigeratlichen Bundesbahnenkommission soll im Laufe des nächsten Jahres ein Abbau der Gütertarife zur Durchführung gelangen. Diese Maßnahme erscheint in Rücksicht auf die stets wachsende Automobilkonkurrenz dringlich geboten. — Auf den 20. Juni dürfte auf sämtlichen Bahnhöfen der S.B. B. sowie auch auf den Gemeinschaftsstationen der Nebenbahnen der Befehlsstab, allerdings unter dem Titel Signalstab, allgemein eingeführt werden. Bei den eigentlichen Güterzügen werden aber die Pfeifensignale als zweckmäßiger beibehalten werden. Für den Dienst bei Nacht und ungünstiger Witterung sollen Signalstäbe mit eingefügten Signalsäulen mit elektrischem grünen und roten Licht zur Anwendung kommen.

Für die Ordensinitiative sind allein im Kanton Bern 25,000 und im Kanton Zürich 18,000 Unterschriften abgegeben worden. In 3—4 Wochen werden die Unterschriftenbogen der zustandekommenen Initiative der Bundeskanzlei übergeben werden.

### Aus den Kantonen.

**Margau.** In Margau konnte dieser Tage der bekannte Rechtshistoriker Dr. Walter Merz bei völliger geistiger und körperlicher Frische den 60. Geburtstag begehen. Die Ortsbürgergemeinde Margau hat beschlossen, sein Werk „Geschichte der Stadt Margau im Mittelalter“ sämtlichen Bürgern als Geschenk überreichen zu lassen. Einen ähnlichen Beschluß fasste die Ortsbürgergemeinde Spreitenbach, die sämtlichen Ortsbürgern eine von Lehrer Zimmermann verfaßte Dorfchronik kostenfrei zufommen läßt. — Die der Vergiftung ihres Mannes angeklagte Frau Dietiker hat sich im Untersuchungsgefängnis in Margau erhängt.

**Appenzell A.-R.h.** Die in der Kompanie III/84 vorgekommene Gehorsamsverweigerung wurde vom Ober-

auditor den zuständigen Stellen zur disziplinarischen Erledigung überwiesen.

**B**a sel stadt. Die Ermittlung der Wahlen in den Genossenschaftsrat des Allgemeinen Konsumvereins beider Basel ergab für die vereinigten bürgerlichen Listen 69 Mandate (vorher 58), für die Sozialdemokraten 34 (42), für die Kommunisten 31 (29) und für die Grütlianer 0 (5) Mandate. — Nationalrat Schär, der Vizepräsident des Verbandes schweizerischer Konsumvereine, beginnt am 7. Juni seinen 60. Geburtstag. Dr. Schär gehört seit 1917 als Vertreter der radikal-demokratischen Partei dem Nationalrat an.

**F**reiburg. In der Nacht zum 9. Juni wurde in Ferlens ein gewisser Ernst Morel von Massonnens, der mit zwei Begleitern eine Steinfahrt nach Ferlens gebracht hatte, mit einem Schädelbruch und andern Verletzungen tot aufgefunden. Seine Begleiter wollen ihn an der Stelle, wo er gefunden wurde, allein gelassen haben. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

**G**raubünden. In der Nacht auf den 10. ds. hat der Rhein, der infolge von Regengüssen Hochwasser führte, die Holzgerüste der im Bau befindlichen Straßenbrücke bei Rinkenberg weggerissen, so daß die Eisenkonstruktion ohne Halt in der Luft schwiebt und schleunigst abgetragen werden muß. Bei der neuerrichteten Betonbrücke Tavanasa-Brigels hat das Wasser die Holzkonstruktion ebenfalls weggerissen, doch hat die fast fertige Konstruktion keinen Schaden erlitten.

**L**uzern. Da der Kanton heute schon 2900 Motorwagen, 1700 Motorräder und 34,000 Fahrräder zählt, hat der Regierungsrat beschlossen, ein Amt für Automobilwesen und Handelspolizei zu schaffen. Zum Chef dieses Amtes wurde Dr. jur. Hans zur Gilgen von Luzern gewählt.

**S**chwyz. Eine Familie mit zwei Kindern hat sich, da ihnen die Wohnung gekündigt wurde und sie nirgends unterkommen konnten, unter einem mächtigen Stein im Schuttgebiet von Goldau in einer Art Höhlenwohnung eingerichtet.

**W**aadt. In Beven wurde am Hause Quai de la Bevense eine Gedenktafel für den Bildhauer Rodo von Niederhäusern eingeweiht. Bei der Einweihung war das eidgenössische Departement des Innern und die eidgenössische Kunstkommission durch Daniel Baud-Bovy vertreten.

**Z**ürich. Bei der Erstwahl in den engern Stadtrat für den verstorbenen E. Höhn erreichte keiner der Kandidaten das absolute Mehr von 15,930 Stimmen. Der Freisinnige, Dr. Otto Hungerbühler, erhielt 12,844, der Demokrat Dr. Maag 10,736 und der Kommunist Dr. Max Tobler 8035 Stimmen. — Am 6. ds. abends kam es in Zürich neuerdings zu kommunistischen Demonstrationen. Es sammelten sich etwa 600 Personen, darunter viel Frauen und Jungvolk. Die Kommunisten Dr. Hitz und Dr. Tobler hielten Brandreden, die

aber keinen sonderlichen Eindruck erzielten. Die Ruhe wurde nicht gestört — Einer Zürcher Logisfrau stahl ihr Mieter, ein junger Burde, Obligationen und ein Kassenbuch im Werte von Fr. 35,000. Aus dem Kassenbuch erhob er Fr. 12,000 und auf die Obligationen ließ er sich Vorschüsse geben. Mit dem erhaltenen Geld, circa Fr. 24,000, suchte er das Weite. — Der in Zollikon wohnhafte, sehr bekannte Rechtsanwalt Dr. Max Stahel, der auch im Reklerprozeß eine zweifelhafte Rolle gespielt hatte, wurde wegen der Unschuldsgesetz des Betruges verhaftet. Kurz nach seiner Einlieferung ins Untersuchungsgefängnis, nahm er eine größere Dosis starker Schlafmittel ein, so daß er ins Kantonsspital überführt werden mußte, wo er bald darauf verschied. — In Winterthur waren mehrere Wirtshäuser angeklagt worden, dem Wein in unerlaubtem Maße Wasser zugesezt zu haben. Das Bezirksgericht verurteilte nun einen Küfermeister zu einer Woche Gefängnis und Fr. 200 Buße, einen Wirt zu 10 Tagen Gefängnis und Fr. 1500 Buße, eine Wirtin zu 7 Tagen Gefängnis und Fr. 2000 Buße und weitere 4 Wirtshäuser zu Bußen von 30—200 Franken. — In einer Zürcher Bank wurde einem Unbekannten ein Check auf Fr. 65,800, der auf eine italienische Bank lautete, ausbezahlt. Die Bank bestreitet, den Check ausgestellt zu haben. Da ähnliche Manöver um die gleiche Zeit in Berlin, London und Brüssel versucht wurden, glaubt man es mit einem internationalen Betrüger zu tun zu haben.



Der Regierungsrat wählte als Staatsvertreter in den Verwaltungsrat der Montreux-Oberland-Bahn Regierungsrat Dr. Henri Mouttet und Großrat Emil von Ränel, und in den Verwaltungsrat der Saignelégier-Chaux-de-Fonds-Bahn Regierungsrat Dr. Mouttet. — Er entließ unter Verdankung der geleisteten Dienste Emil Wenger als Amtsschreiber und Amtsschaffner von Erlach und Dr. Frix Stiefel als 4. Arzt der Irrenanstalt Waldau. — Die Wahl eines Gerichtspräsidenten im Amtsbezirk Freibergen wurde auf Sonntag den 8. Juli angesetzt, eine eventuelle Stichwahl hat am 22. Juli stattzufinden.

Die Bestimmungen des Art. 396, Ziff. 1, 2 und 6—10 vom Gesetz über das Strafverfahren treten am 15. Juni, das ganze neue Gesetz aber am 1. Oktober 1928 in Kraft.

Die Unterrichtsdirektion hat an die Schulbehörden und die Lehrerchaft einen Appell gerichtet, wonach mit Rücksicht auf die Lage der bernischen Detreßbahnen für Schulreisen womöglich keine Automobile benutzt werden sollen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Taxen der Bahnen für Schulreisen durchwegs unter den üblichen Fahrpreisen für Autofahrten stehen und daß bei Auto-reisen die Gefahr von Unfällen eine bedeutend größere ist wie bei den Bahnen.

Die Zahl der im Jahre 1927 im Kanton ausgestellten Jagdpatente beträgt 1304. Die Einnahmen aus den Herbstjagdpatenten betragen 167,497 Franken, aus den Winterjagdpatenten Fr. 17,590. Von den Wildhütern des Hochgebirges wurden in den Bannbezirken total 306 Tiere erlegt, davon waren 116 Krähen, 67 alte Füchse, 41 Razen, 18 Sperber usw. Gemsen wurden 447 Stück erlegt, Rehböde 150. Für die Jagdausübung und Förderung der Jagd im offenen Jagdgebiet wurden Fr. 30,087 ausgegeben, hiervon Fr. 2118 für Auszeichnung von Wild. Wildschadenvergütungen wurden Fr. 1105 ausgerichtet.

Die Einnahmen aus der Verpachtung der Fischzonen im Jahre 1927 betragen Fr. 20,101, jene aus der Garnfischerei in den Seen Fr. 11,395. Als Aufsichts- und Bezugskosten wurden verausgabt Fr. 25,174 und zur Hebung der Fischzucht Fr. 920. Im Kantonsgebiet waren 56 Fischzuchtanstalten im Betrieb. Erbrütet und in Gewässer ausgelebt wurden 14,192,000 Felsen, 2,878,000 Bachforellen, 420,000 Nejchen, 8800 Rötel, 510,000 Hechte und 550,000 Brienzlig. Infolge Abgangs giftiger Abwässer aus Fabriken sind in verschiedenen Gewässern Schädigungen der Fischerei vorgekommen, Fischreicher wurden hier und da gesichtet, ebenso Fischrotter.

Die Strafanstalt Wizwil hatte laut Jahresbericht am 1. Januar 1927 429 Insassen und am 31. Dezember 430. Es gab 545 Eintritte und 544 Ausritte. Im Laufe des Jahres wurde eine kleine landwirtschaftliche Versuchsstation eingerichtet, die von einem jungen, diplomierten Landwirt mit Geschick besorgt wird.

Die Einnahmen der vereinigten Kranenkäufe Gottesgnad betragen im Jahre 1927 Fr. 36,890. Zum Jahresabschluß verblieb ein Aktivsaldo von Fr. 5805. Das Gesamtvermögen der Anstalten beträgt Fr. 2,850,000. In den 8 Häusern der Gottesgnad-Käufe werden 14 Männer und 126 Frauen beschäftigt. In St. Niklaus lebt ein Mütterchen, das in diesem Jahre ihr hundertstes Lebensjahr erreicht.

Beim Training für das Gurtenrennen erlitt der Rennfahrer Walther Binz, Garage-Inhaber in Köniz, einen schweren Unfall. Er mußte mit einem Schädelbruch in besorgniserregendem Zustand ins Spital verbracht werden.

Der Gemeindeschreiber von Belp, Johann Bähler, wurde wegen Unterstülpungen im Betrage von circa Fr. 10,000 in Haft genommen.

Am 4. ds. stießen zwischen Kirchberg und Roppigen ein Lastauto und ein Personenauto zusammen. Die Insassen des Lastautos samt Chauffeur waren eingeschlossen. Das Lastauto wurde stark beschädigt, das Personenauto zertrümmert. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Auf dem Heimweg von Jegenstorf nach Hub bei Krauchthal wurde eine Mutter mit ihrem Töchterchen bei Bärwil von einem Blitzstrahl gestreift. Sie

wurden beide in schwerverletztem Zustande heimgebracht.

In der Nacht vom 10./11. ds. fiel auf dem Heimwege von Willadingen nach Röppigen der Vächter Gehriger von Altiswil in den ziemlich hoch gehenden Deschkanal und ertrank. Die Leiche wurde am 11. ds. in Recherswil aufgefunden.

In Kramershaus (Dürrgraben) starb im hohen Alter von 88 Jahren alt Posthalter Friedrich Stalder. Er führte die Postablage noch zu der Zeit, wo der Postverkehr von Grünenmatt aus mit dem Handwagen besorgt wurde. Heute fährt das Postauto.

Der Bädermeister Karl Schweizer von Bowil wurde ganz in der Nähe seines Heimes durch einen Seitenprung des eisfreien Pferdes vom Wagen geschleudert und vom Gefährt an einen Baum gedrückt. Der Tod trat augenblicklich ein.

In der Schule von Uebeschi konnte letzthin ein Doppeljubiläum gefeiert werden. Lehrer Weber und Lehrerin Frau Pfarrer-Blauner konnten das Jubiläum ihren 25jährigen Amtstätigkeit begehen. Die Gemeinde ließ beiden ein Geschenk mit Dankeskunde überreichen.

In Thun wurde am 8. ds. Bildhauer Jakob Uez zu Grabe getragen. Er hatte Jahrzehnte lang in Burgdorf gewirkt und war besonders als Ersteller von Grabdenkmälern bekannt. Vor 10 Jahren ließ er sich in Thun nieder, wo er nun 69jährig verstarb.

Die Eierammlung für das Krankenhaus Frutigen ergab 5216 Stück und Fr. 505 in bar. Von den Eiern gingen 2750 Stück an das Asyl Gottesgnad.

Zum Pfarrer von St. Stephan wurde unter 5 Bewerbern mit großer Mehrheit B. D. M. P. Müller, Sohn des Pfarrers von Großhöchstetten, gewählt.

In Meiringen starb im Alter von 70 Jahren der als führer Gemüsjäger und ausgezeichneter Bergführer weitherum bekannte Heinrich Zurflüh. Er hat in der Schweiz, im Tirol, in Italien und auch in Kanada viele Touren gemacht.

In der Nacht vom 5. auf den 6. ds. wurde bei der Säge von Bois der 61jährige François Jeanbourquin von einem Automobil überfahren, mehrere Meter weit geschleift und so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. Der Automobilist hat sich unerkannt aus dem Staub gemacht und konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.



In der Stadtratsitzung vom 8. ds. wurde die gemeinderätliche Vorlage bestreitend Erstellung einer Felsenau-Bremgartenbrücke genehmigt. Es soll eine hölzerne Fahrbrücke mit Zufahrtsstraßen errichtet werden, deren Kosten sich auf Fr. 120,000 stellen. Hieran sollen die Gemeinden Bern und Bremgarten und der

Staat je Fr. 40,000 leisten. Da die Stadt noch Landserwerbungen dazu bestreiten muß, hat der Stadtrat einen Kredit von Fr. 50,000 bewilligt. Außerdem wurden noch mehrere kleinere Geschäfte erledigt, so ein Beitrag von Fr. 200 an die Knabenerziehungsanstalt „Neue Grube“, ein solcher von Fr. 200 an die akademische Sportkommission als Beitrag für den Universitätswettkampf Bern-Bologna. Schließlich wurde der Gemeinderat noch beauftragt, das am 1. November zur Rückzahlung fällige Anleihen der Einwohnergemeinde von 1918 zu möglichst günstigen Bedingungen zu konvertieren. Im Namen der freisinnigen Fraktion reichte noch Dr. Steinmann eine Interpellation wegen der Ausschreibung eines Wettbewerbes für die Neubebauung der Stadt ein.

† Albert Winzenried-Schneider,  
gew. Prokurist der Firma Christen & Cie. A.-G.  
in Bern.

Am 30. April letzthin wurde Herr Albert Winzenried zur letzten Ruhe begleitet. Der liebe Verstorbene wurde am 14. Juli 1884 in Köniz geboren, wo sein Vater sel. ein allgemein geachteter Mann, eine Schmiede betrieb.

Seine Jugendzeit verbrachte Albert Winzenried in seinem Geburtsorte, wo er auch die Schule besuchte, bis daß er zum Abschluß seiner Schulbildung in die obersten Klassen der Musterschule im Seminar Muritalden trat. Er zeigte Freude am Kaufmannsberufe und begann im Frühling 1901 in der Eisenwarenhandlung Christen in Bern die Lehrzeit. Nach absolvierten Lehrjahren begab er sich zur weiteren Ausbildung in die französische Schweiz und nach Paris. Nach einigen Jahren Auslandspraxis, in welcher er sich vielseitige Kenntnisse erwarb, kehrte er nach der Schweiz zurück, wo er vorerst in Zürich Beschäftigung fand.

Im Jahre 1911 wurde ihm von seinen Lehrprinzipien eine Stelle in der Haushaltungs- und Hotelabteilung angeboten, welche Albert Winzenried mit Freuden annahm. In dieser Stellung hat er sich denn auch durch Fleiß und zähe Ausdauer emporgearbeitet und seine Ernennung zum Prokuristen zeugt vom Danke, welcher ihm die Geschäftsleitung zu



† Albert Winzenried-Schneider.

Teil kommen ließ. Albert Winzenried war nicht nur in der Firma ein geschätzter Mitarbeiter, sondern auch die Kundshaft, und besonders diejenige, welche er auf seinen Geschäftsreisen besuchte, wußte sein lautes, fröhles Wesen sehr zu schätzen.

Im Jahre 1917 verheiratete sich Albert Winzenried mit Fräulein Schneider, welcher er in dem leider allzu kurzen Ehestande ein liebevoller Gatte war. Er war stets bestrebt, seiner lieben Gattin in das traurte Heim möglichst viel Freude und Herzengüte zu bringen.

Im S. A. C. war Albert Winzenried ein treues und gern gesehenes Mitglied. Wie freute er sich, wenn er in die Berge ziehen durfte, um sich von all den geschäftlichen Mühen für kurze Zeit zu entledigen.

Amfang Februar fühlte sich der Verstorbene unwohl. Nichts böses ahnend, legte er sich ins Bett, stets und bis in die letzten Stunden von der Hoffnung belebt, seine Arbeit baldmöglichst wieder aufnehmen zu können.

Leider aber hat eine heimtückische Krankheit, die anfänglich nur als zu leicht angefehlte wurde, bei der aber in der Folge selbst ärztliche Kunst nicht mehr helfen konnte, unseren lieben Kameraden am 26. April dahingerafft.

22 Jahre hat er seiner Firma vorzüglich Dienste geleistet, zu früh ist er seiner treubefornten Gattin, seinen lieben Angehörigen, Freunden und Mitarbeitern im Tode vorausgegangen.

Ein liebevolles Andenken werden ihm alle, die ihn kannten, bewahren.

Auf Wiedersehen!

H. G.

Der Gemeinderat beschloß, den Münstereturm mit einer neuen elektrischen Beleuchtungsanlage zu versehen, die so gestaltet werden soll, daß bei festlichen Anlässen der ganze Turm beleuchtet wird.

— Er unterbreitete dem Stadtrat einen Antrag auf einen neuen Anstrich der Kornhausbrücke.

Das Bundesgericht hat nun den Streit, der zwischen der städtischen Behörde und dem Departement des Innern wegen Errichtung einer Wirtschaft an der Muristrasse entstanden war, endgültig dahin entschieden, doch dorthin selbst ein Bedürfnis für eine Wirtschaft nicht besteht. Die von Herrn Haldimann zu führende Wirtschaft war bereits eingeerichtet.

Am 9. ds. starb im Alter von 46 Jahren Diplomingenieur Nikolaus Cagianut, Direktor der Bernischen Kraftwerke. — In der Nacht vom 9. auf den 10. ds. starb im Alter von 76 Jahren der bekannte Kaufmann Bernhard Hirschel, Inhaber des Geschäftes zur „Stadt Paris“. — Am 10. ds. starb nach langem Leiden der gewesene Verwalter des Burgerspitals, Eduard Rüpfner.

Am 9. ds., um 6 Uhr früh, stürzte sich ein 25jähriges Dienstmädchen aus dem Fenster des Dachstodes eines Hauses an der Anshelmstrasse auf die Straße herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß es trotz einer am gleichen Tage vorgenommenen Operation am Sonntag starb.

Am 11. ds. setzte sich an der Predigerstrasse ein mit Baufond beladenes Auto, dessen Führer abwesend war, in Bewegung, rollte quer über die Nügelgasse an den Hydrantenstock, rasierte ihn glatt weg und landete dann auf dem Trottoir an der Mauer des Freien Gymnasiums. Glücklicherweise war die Straße im Augenblide frei, so daß kein Unfall passierte.

Verhaftet wurde am 1. ds. ein jüngerer Schneider, der in Bern ein Motor-

rad, in Thun ein Fahrrad gestohlen hatte. Ersteres ließ er in beschädigtem Zustande an der Schanzenbergstrasse stehen, letzteres verkaufte er um Fr. 60. Außerdem stahl er kurz vor seiner Verhaftung aus einem Drittklasswagen des Schnellzuges Bern-Genf, während der Zug im Berner Bahnhof stand, einen Mantel. — Wegen Gelddiebstahls aus Wirtschaftskassen wurde am gleichen Tag ein früherer Bureauist eingekreist, dessen Komplize schon in Belp verhaftet wurde. Die beiden verübt auch in Thun Diebstähle und hatten dort noch eine Frau bei sich, die ein sittenloses Leben führte.

Das vorige Woche auf die Polizei gebrachte Mädchen, das sich Lydia Schaller nannte und sich am Münzgraben verirrt hatte, wurde nun durch ihre Pflegemutter, die in Niederhünigen wohnen, abgeholt.

Die Sammlung für die erdbebenbeschädigten Kinder von Korinth hat den erfreulichen Betrag von Fr. 16,000 erreicht.

In Bern wurde von den Antivivisektionvereinen Basel, Bern, Genf Neuenburg, Waadt und Zürich der Verband schweizerischer Vereine gegen die Vivisektion gegründet. Der Verband hat im Gebiet der Schweiz über dreitausend Mitglieder und kämpft gegen die Auswüchse der Vivisektion an Hochschulen und kommerziellen Laboratorien.

**† Otto von Ballmoos,**  
gew. Concierge im Kurhaus Schänzli in Bern.

Die vielen Besucher des Kurhauses Schänzli werden sich an Otto von Ballmoos, den allezeit freundlichen und zuvorkommenden Concierge erinnern. So will ich denn, wohl im Sinne aller, dem so jäh Dabingerafften ein Abschiedswort widmen und sein Lebensbild in kurzen Zügen festhalten.

Der Verstorbene war der zweitälteste von acht Geschwistern. Geboren in Herzogenbuchsee am 22. Dezember 1898, durchlief er mit gutem Erfolg die neun Klassen der dortigen Primarschule; im Verlauf des letzten Schuljahres mußte er seinen Vater nach kurzer Krankheit verlieren.

Die Erlernung der französischen Sprache in der weissen Schweiz ermöglichte es ihm bald, seinen Erwerb im Hotelfach zu suchen und so sehen wir denn den aufgeweckten und strebsamen jungen Mann im Jahre 1923 während der Saison auf dem Kurplatz Schuls-Tarasp, wo er als Hotelportier die Bekanntheit der Familie des Herrn Direktors Egli vom Kurhaus Schänzli in Bern machte. Eingenommen von der Freundlichkeit und Tüchtigkeit Otto von Ballmoos' und sicher auch dessen Wunsch einer Überstellung nach Bern entsprechend, nahm Herr Direktor Egli im Herbst 1923 ihn — als rechten Mann am rechten Platz — als Concierge in Stellung und in dieser Eigenschaft war er dann auch bis zu seinem Tode tätig.

Sein ganzes freundliches Wesen, seine Begeitwilligkeit für seinen Arbeitgeber, für Kollegen und Besucher gewannen ihm bald die Sympathie aller, welche mit ihm in Verkehr traten. Man freute sich über seine frische und schmude Erscheinung und auch über sein energetisch-frohes Zugreifen, wenn es dies galt, bei Andrang und starlem Besuch im Kurhaus.

In Zimmerwald, hoch droben am Berghang, bei einer Tante, hatte er sein Heim; dort warteten seiner Frau und Kind an den freien Tagen und es war für ihn allemal schönste

Erholung und ungetrübte Freude, wenn er seine Lieben besuchen konnte. So auch am 19. Mai 1928, an einem Samstag. Auf seinem Fahrrad hatte er die Seinen aufgeführt. Er wollte seinen Urlaubstag voll und ganz Frau und Kind widmen und sagte seinen Dienstkollegen, wie er sich darauf freue. Da, bei der Rück-



† Otto von Ballmoos.

fahrt nach Bern ereilte ihn auf der Straße nach Rehetobel das tragische Geschehen: Ein Zusammenstoß mit einem Motorradfahrer verletzte tödlich und ihm Krankenhaus zu Belp mußte er nach schweren Stunden des Leidens und nach einer erfolglosen Operation in der Morgenfrühe des 20. Mai sein Leben lassen.

Die Nachricht seines Unfalls und seines nachfolgenden Todes löste an jenen beiden Tagen schwer auf allen, die ihm nahe standen und die ihn kannten. Unendliches Leid war über seine Frau und sein Kind hereingebrochen, trauernd standen seine Mutter, seine Geschwister und seine Freunde an seinem offenen Grabe in Zimmerwald, um das sich eine zahlreiche Trauergemeinde geschart hatte. Wie sehr Herr Direktor Egli Otto von Ballmoos schätzte, erzielte die bei nahe lädenlose Beteiligung des Personals des Kurhauses Schänzli, dem es die Direktion ermöglichte, ihrem Kollegen den letzten Liebesdienst zu erweisen. Daß unter der Fülle der Blumen auch ein Kranz der Musiker des Kurhaussorchesters den Sarg schmückte, bewies die aufrichtige Anteilnahme auch von dieser Seite.

Wenn wieder das Wort des Dichters: „Muß einer von dem andern, ach Gott, ach Gott, wie bald...“ sich bewahrheitete, so war es beim Sterben Otto von Ballmoos', der dem Schnitter Tod in der Blüte und Kraft seines Lebens zum Opfer fiel. Wir wollen sein schönes Lebensbild im Andenken behalten und seinem Leib dort oben Frieden und Ruhe wünschen.

E. O.

### Kleine Chronik

#### Unglücksfälle.

In den Bergen. Am 6. ds. nachmittags ersteigten zwei Brüder Lommatsch aus Dresden eine Berglehne im Corneratal im Tavetsch. Einige Meter unter der Höhe stürzte der ältere, der 22jährige Lommatsch etwa 300 Meter tief ab und blieb mit einem Schädelbruch tot liegen. Der jüngere Bruder wurde von zwei Tavetschern, die das Unglück mit angesehen hatten, ins Tal

geführt. Die Leiche des Abgestürzten konnte geborgen und nach Sedrun gebracht werden. — Auf der Krummenfluh bei Einsiedeln wurden die zwei Söhne des Landwirts Mächler in einer Alphütte, wohin sie sich vor einem Gewitter gerettet hatten, vom Blitz erschlagen. Die beiden Brüder standen im Alter von 16 und 20 Jahren.

Verkehrsunfälle. In St. Gallen überfuhr ein Personenauto im Lindenweg den 66jährigen Maurer Schön. Der Verunglückte wurde an das Trottoir gedrückt und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz nach der Einlieferung ins Spital starb. — Der Schmiedmeister Oskar Steiner von Buchwil fuhr in der Nacht mit seinem Auto bei einem Bahnübergang an einen Baum. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er am 11. ds. im Spital starb. — In Genf wurde Frau Mary Hart, eine Amerikanerin, von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß sie den Verletzungen erlag. — Am 9. ds. spielte in Zürich eine Gruppe Kindergartenkinder auf dem Heimwege. Während des Spieles wurde der 4-jährige Fritz Widmer zufällig vom Trottoir auf die Straße gestoßen und geriet unter einen Kieslastwagen, wurde überfahren und war auf der Stelle tot.

Am 11. ds. abends mußte ein von Colombier nach Alixvillier fahrendes Personenauto auf der schmalen Straße ausweichen, wobei es ins Schwanken kam. Einer der Insassen, Uhrenfabrikant Fr. Schärz von Grenzen stieß den Kopf zum Fenster hinaus, schlug damit gegen einen Baum und wurde auf der Stelle getötet.

Bei einem Umbau an der Engestrasse stürzte am 11. ds. der Bauarbeiter Gottfried Rauch von einem Gerüst zu Boden und starb kurz nach dem Unfall im Inselspital an den erlittenen Verletzungen. — Am gleichen Tage fuhr beim Schalenholz in Bümpliz der Autofahrer Haas aus Flamatt über eine Straßenböschung hinaus, wobei das Auto gänzlich zertrümmert wurde. Haas wurde beim Sturze die Nase vollständig abgeschnitten. Dr. Studer aus Bümpliz nahm den Verunfallten in Behandlung und nähte ihm die Nase wieder an.

Ertrunken. Beim Baden im Rhein ertrank in Zizers der zehnjährige Insasse des Kinderheims „Gott hilf“, Hans Zehli. — In Murg fiel beim Fischen im Walensee der Schulknabe Ernst Waller aus einem Schiffchen in den See und ertrank. — In der Nähe von Ennenda fuhr der Italiener Perle, der auf dem Balo noch eine Tochter mitführte, aus Ungeschicklichkeit mit seinem Balo in die hochgehende Linth und wurde weggeschwemmt. Er wurde bei Netstal als Leiche geborgen. Die Tochter konnte sich an einem Strauch anklammern, bis Rettung kam. — Beim Flöhen im Rhein fiel bei Ems der 75jährige Peter Bearth von Somoix in den Fluß und ertrank. Seine 25jährige Nichte, die geistig etwas beschränkt ist, versuchte ihm nadzuspringen, konnte aber daran verhindert werden. — In der Nähe der mittleren Rheinbrücke ist in Basel am 12. ds. ein Mann in mittleren Jahren ertrunken.